

Raumfahrt im Dienst des Friedens

Anläßlich des Tages der Kosmonautik, der in der Sowjetunion am 12. April jeden Jahres begangen wird, betonten sowjetische Kosmonauten, Wissenschaftler, Ingenieure und Politiker, daß das kosmische Programm der Sowjetunion die Erschließung des Weltalls im Interesse der Wissenschaft betreibt, zum Studium und zur gründlicheren Erforschung der Naturgesetze, um diese in den Dienst des Menschen und des friedlichen Fortschritts zu stellen. Sie verurteilen kategorisch alle wie immer gearteten Versuche, die kosmischen Forschungen für aggressive Pläne zu mißbrauchen und den Kosmos zum Schauplatz militärischer Aktionen zu machen.



Kosmonaut Alexej Leonow, der als erster Mensch im Weltraum schwebte, wurde von dem Pariser Verlag Hachette anläßlich einer Ausstellung zu Ehren des Schriftstellers Jules Verne nach Paris eingeladen. Unser Bild zeigt den Kosmonauten vor einem Modell der Raumstation „Luna-2“, das auf der Ausstellung gezeigt wurde

Foto: AFP

Die vorläufigen Ergebnisse des Fluges von »Luna-10«

Der von der Sowjetunion am 3. April auf eine Flugbahn gebrachte künstliche Mondsatellit „Luna-10“ wird einige Jahre lang existieren. Die aktive Arbeit des Sputniks, der Informationen zur Erde übermittelt, wird nicht so lange andauern. Eine Rückkehr des Satelliten zur Erde ist nicht vorgesehen. Die Strahlungsintensität im mondnahen Raum ermöglicht den Aufenthalt kosmischer Schiffe vom Typ „Wostok“ oder „Woschod“ in diesem Raum.

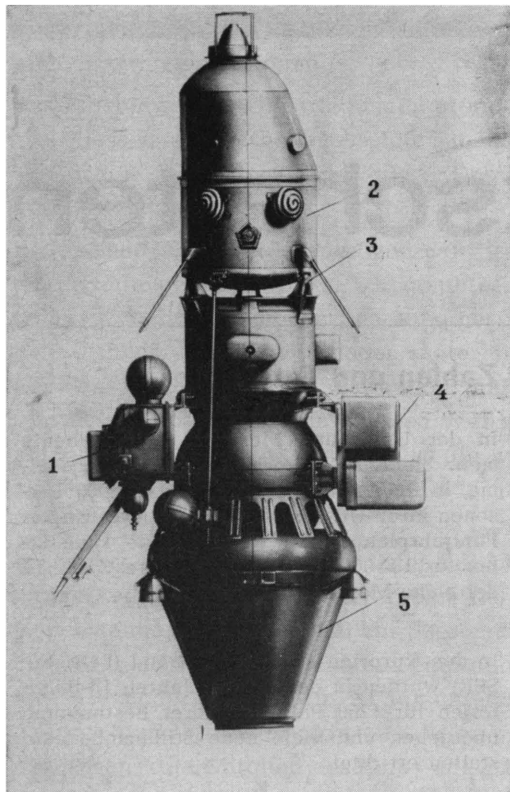
Diese Angaben machte Mstislaw Keldysch, der Präsident der sowjetischen Akademie der Wissenschaften, auf einer Pressekonferenz, die den vorläufigen Ergebnissen des Fluges von „Luna-10“ gewidmet war und durch Eurovision übertragen wurde. Die Pressekonferenz fand in dem Saal des Moskauer Hauses der Wissenschaftler statt, in dem vor fünf Jahren Juri Gagarin nach

künftigen praktischen Erschließung des Mondes“ liefert. Die allgemeine Intensität der Gammastrahlen auf der Mondoberfläche im ganzen kann mit der auf der Erde verglichen werden. Daher kann man schlußfolgern, daß der Prozeß der Rindenbildung bei den Planeten wahrscheinlich auf gleiche Weise vor sich geht.

In 5 Stunden und 16 Minuten haben die Apparate auf „Luna-10“ 53 aufprallende Meteoritteilchen registriert. Ihre Durchschnittszahl je qm/sec. übersteigt die entsprechende Durchschnittszahl für den interplanetarischen Raum um rund das Hundertfache.

Professor Naum Grigorow berichtete, daß das Magnetmeßgerät des Sputniks das Vorhandensein eines schwachen homogenen Magnetfeldes in der Nähe des Mondes festgestellt hat. Die Analyse der Informationen ergab, daß sich die Intensität der Teilchen im Radiationsgürtel des Mondes im Vergleich zu derselben in den gleichen Gürteln der Erde auf ein Tausendstel beläuft.

Der künstliche Mondsatellit ist für die Präzisierung der Masse und der Form des Mondes überaus wichtig, betonte Professor Alexander Michailow, Direktor des Observatoriums Pulkowo bei Leningrad. Der Mondtrabant ist für die Ausarbeitung einer exakten Theorie der Mondbewegung, für die Erforschung der Ungleichmäßigkeiten der Bewegung der Erde von großer Bedeutung. Obwohl diese komplizierten Aufgaben vollständig erst mit Hilfe mehrerer künstlicher Mondsatelliten gelöst werden können, wird auch „Luna-10“ zweifellos viele wertvolle Informationen liefern.



Automatische Station „Luna-10“: 1. Apparatur des Meßfunksystems — 2. der künstliche Mondtrabant — 3. Trennsystem des Mondtrabanten — 4. Apparatur des Astroorientierungssystems — 5. Triebwerk APN

seiner Rückkehr aus dem Weltraum zum erstenmal vor Journalisten sprach.

Die sowjetischen Weltraumflieger wissen, sagte Mstislaw Keldysch, daß die Montage großer kosmischer Schiffe auf einer Flugbahn ein wichtiger Schritt bei der Erschließung des Weltalls ist, und sie bereiten sich auf die Durchführung dieser Aufgaben vor.

Er teilte mit, daß „Luna-10“ keine Fotokameras an Bord hat, weil die Station für die Durchführung anderer Forschungen bestimmt ist. Auf dem künstlichen Trabant sind chemische Stromquellen installiert. Den Angaben der Fernmessungen zufolge ändert sich die Flugbahn des ersten künstlichen Mondsatelliten; größere Abweichungen werden jedoch nicht beobachtet.

In seinen einleitenden Worten sagte Mstislaw Keldysch ferner, daß die bedeutend kleinere Größe des Bremsimpulses, der für die Einsteuerung des Mondsatelliten im Vergleich zur weichen Landung von „Luna-9“ erforderlich war, es ermöglichte, das Nutzgewicht von „Luna-10“ wesentlich zu erhöhen und die Station mit Geräten für die Durchführung wichtiger Forschungsaufgaben auszurüsten.

Der Geochemiker Alexander Winogradow verwies darauf, daß die Erforschung der Radioaktivität der Gesteine auf der Mondoberfläche wichtige Informationen „vom Standpunkt einer